

# Neues aus der Zeit Arp Schnitgers

**WISSENSCHAFT** Festschrift zum 80. Geburtstag von Harald Vogel erschienen

VON ULRICH SCHLÜTER

**BRAKE** – Eine ausgefeilte Konzeption mit einem fertigen Manuskript liegt dem Laaber-Verlag nur ganz selten für eine Buchveröffentlichung vor. Dank Helmut Bahlmann, Projektleiter der Arp Schnitger Gesellschaft, gelang die Veröffentlichung einer Festschrift für Harald Vogel zum 80. Geburtstag innerhalb von zwei Jahren. „Wir waren gleich Feuer und Flamme“, sagte Matthias Bückle, Geschäftsführer des Laaber-Verlags, bei der Präsentation in Wiechmanns Weserhotel in Brake. Die Festschrift bietet neue Erkenntnisse zum Leben und Werk des Orgelbauers Arp Schnitger.

## Weltweit bekannt

Das Werk des in Golzwarden geborenen Orgelbauers Arp Schnitger (1648-1719) wird im nordeuropäischen Raum geschätzt. Und weit darüber hinaus: Seine Orgeln erklingen sowohl in Südeuropa als auch in Süd- und Mittelamerika.

In den USA erlebte Arp Schnitger nach den Worten von Professor Dr. Harald Vogel seit den 1950er Jahren gar eine Renaissance.

Schnitger-Orgeln oder Repliken entfalten in der ganzen Welt mit ihrer unverwechsel-



Die Festschrift präsentierten (von links): Matthias Bückle, Professor Thomas Albert, Intendant und künstlerischer Leiter des Musikfestes Bremen sowie Musikwissenschaftler, Harald Vogel, Helmut Bahlmann und Björn Thümler.

BILD: ULRICH SCHLÜTER

baren Klangästhetik eine lebendige Präsenz. Die allerbeste Akustik an der Nordseeküste bietet die Akerk in Groningen, merkte Harald Vogel an. Denn die Kirchenakustik sei hilfreich für den Klang.

Arp Schnitger sei es zudem gelungen, seine Instrumente auch bei unangemessener Akustik hervorragend klingen zu lassen. „Dann muss die Orgel die Musik allein machen“, so Harald Vogel. Das, was man hörte, war nach seinen Worten phänomenal. Er sprach in Wiechmanns Weserhotel „vom Geist Arp Schnitgers“.

In Sandfeld fing alles an.

Arp Schnitger legte laut Harald Vogel als Orgelbauer einen fliegenden Start hin.

## Mit 42 Abbildungen

Harald Vogel setzt sich als Vorsitzender des wissenschaftlichen Beirats der Arp Schnitger Gesellschaft, als Autor und Organist seit vielen Jahrzehnten für das Werk Arp Schnitgers ein. Mit der 208-seitigen Festschrift „Arp Schnitger – redivivus“ mit 42, größtenteils farbigen Abbildungen, werden neue Fakten aus dem Umfeld des Orgelbauers präsentiert. Leben und

Werk des bedeutendsten Orgelbauers aus der Barockzeit werden in sieben, auch dem Laien verständlichen Beiträgen thematisiert. Die wissenschaftlichen Beiträge bieten auch den Experten neue Ergebnisse.

Für Hans Hentschel, Schriftführer der Arp Schnitger Gesellschaft, sind Orgeln weiterhin aktuell und systemrelevant. „Sie zeigen uns, wie wesentlich Vergangenheit und Zukunft zusammengehören“, betonte er. Orgelbau sei von jeher Hightech.

Arp Schnitger habe sehr genau und nachhaltig gearbei-

tet. Der Orgelbauer und seine Werkstatt verwendeten beispielsweise Eichenholz aus dem Wagenbau. Arp Schnitger sei flexibel gewesen, wo er seine Orgeln aufbaute. „Er passte sich an“, sagte Hans Hentschel.

Dass Arp Schnitger auch in seiner Heimat die Wertschätzung erfährt, die ihm in anderen Ländern zuteil wird, wünschen sich die Teilnehmer der Buchvorstellung, die vom Vorsitzenden der Gesellschaft, Dr. h.c. Björn Thümler, begrüßt wurden.

Die Festschrift ist im Buchhandel zum Preis von 39,80 Euro erhältlich.